

Erfahrungsbericht Erasmus 2021/22

Für meine Erasmus Reise ging es im Herbst 2021 nach Santiago de Compostela in Galicien, Spanien. Ich hatte mir diese Uni und Stadt ausgesucht, da man dort relativ problemlos Spanisch und Englisch studieren kann. Durch die Pandemie musste ich mein Auslandsjahr verschieben und musste so einige Kurse in Englisch belegen um auf die nötigen ECTS zu kommen.

Vorab kann gesagt werden: Ich würde dieses Jahr um nichts auf der Welt missen wollen. Es war eine der wichtigsten Zeiten meines Lebens und ich bereue die Entscheidung auf keinen Fall, trotz einiger kritikwürdiger Punkte, auf die ich gleich kommen werde.

Santiago ist die Hauptstadt Galiciens's. Die Sprache der Galicier, Galicisch, wurde während der Franco Diktatur in der ganzen Region verboten. Deshalb sind heute einige, vor allem junge, Galicier besonders stolz darauf, dass sich die Sprache trotzdem konserviert hat. Aus diesem Grund wird sie auch viel gesprochen und geschrieben. Die "Universidade de Santiago de Compostela" verfasst zum Beispiel e-mails ausschließlich auf galicisch, ohne dabei Rücksicht auf ausländische Studierende zu nehmen, die gegebenenfalls nicht mit der Sprache vertraut sind. Das führte manchmal zu Schwierigkeiten, auch in der Kommunikation mit Lehrenden der Uni. Wenn man jedoch Spanisch spricht, sollte diese Herausforderung dennoch zu meistern sein. Keine Sorge, niemand erwartet dort, dass wir dort ankommen und perfekt Galicisch sprechen.

Schließlich sprechen auch alle perfekt Kastilisch. Ein gewisses Interesse wird jedoch erwartet. Wenn man sich der Sprache vollständig verweigert und sie nicht anerkennt, sind einige der Menschen dort (meiner Meinung nach zu Recht) gekränkt. Schließlich ist sie ein entscheidender Teil der Geschichte und der Identität der Gemeinschaft. Es ist außerdem gern gesehen, dass man sich als Einreisender vorher schon grundsätzlich über das Land informiert hat. Die Galicier lieben den Boden auf dem sie stehen und ihre so von spanischen Clichés abweichende Kultur. Statt Gitarren spielen die Menschen Dudelsack, statt Flamenco werden Keltische Tänze getanzt, teilweise Hand in Hand im Kreis. Auch das Wetter ist nicht wirklich „spanisch“. Die meiste Zeit regnet es, was dazu führt, dass die Landschaft meist aussieht, als wäre sie in einen Eimer voll saftig grüner Farbe getunkt worden. Sobald die Sonne scheint lernt man den Regen zu schätzen, denn alles ist grün und lebendig, fruchtbar und wunderschön.

Man merkt sicher bereits, dass ich aus dem Schwärmen kaum herauskomme. Galicien nimmt einen ein, wickelt einen um den kleinen Finger. So regt man sich gern auf über Missverständnisse zwischen Galicisch und Spanisch, über regnerische 15 Grad Mai, oder über wirklich sehr penetrante Dudelsack Klänge auf der Straße.

Und trotzdem kommt man nicht drum herum sich in dieses einzigartige Land zu verlieben und es nie wieder verlassen zu wollen.

So viel zum Ort. Kommen wir nun zur Universität, der ich deutlich weniger rosige Worte zu schenken habe.

Allgemein ist die Uni ähnlich aufgebaut wie in Marburg. Die Fakultäten sind auf verschiedene Campus aufgeteilt, die gut und gerne eine ganze Stunde voneinander entfernt sind. So ist es kaum möglich Seminare aus unterschiedlichen Fachbereichen zu belegen. Es gibt außerdem einen weiteren Campus der in einer ganz anderen Stadt liegt, in Lugo. Achtet darauf, dass Ihr keine Kurse in Lugo belegt, wenn Ihr Euer LA anfertigt. Normalerweise steht das an den Kursen dran. Wer nur in der Philologie ist, so wie ich, hat keine Probleme. Die sprachlichen Fächer werden alle im gleichen Haus gelehrt, was es für mich als Studentin zweier Sprachen sehr leicht gemacht hat. Falls Ihr nicht zwei Sprachen studiert schaut euch an, ob die Fakultäten nahe beieinander liegen. Man hat nur ungefähr 10 min Zeit um zwischen zwei Unterrichtsstunden den Raum zu wechseln.

Eine Willkommensveranstaltung gab es von der Uni aus nicht für Erasmus Studierende. Mir hat es geholfen mich sofort mit meinem Koordinator zu treffen, der mich über Raumaufteilungen und Zeiten aufklären konnte. Ansonsten ist das Erasmus Student Network (ESN) stark vertreten in Santiago. Dort helfen Studierende der lokalen Uni den ganzen ausländischen Studierenden über das ganze Jahr (oder Semester) hinweg. Es gibt dort auch ein Buddy Programm, was jeder Person, die neu ankommt, einen Buddy zuordnet, der dann der ständige Ansprechpartner des Neulings ist. Des Weiteren bietet das Network kostengünstige Reisen, Partys usw. an, die einfach dabei helfen internationale Kontakte zu knüpfen und Leidesgenossen für die Uni Seminare zu finden. Schaut einfach bei Facebook oder Instagram nach „ESN Santiago de Compostela“. Ich kann das zu 100% empfehlen!

Das Uni System in Santiago ist deutlich weniger interaktiv als hier in Marburg. Die Gruppen sind meistens größer und die Mitarbeit der Studierenden wirklich gering. Es gibt meistens WhatsApp Gruppen für den jeweiligen Kurs. Seid mutig und sprecht die (sehr zurückhaltenden) lokalen Studis an. Sie kommen eher nicht von sich aus auf Euch zu, aber wenn Ihr sie ansprecht sind sie auch nicht unfreundlich. Generell dauert es jedoch eine Weile bis man zu galicischen Studierenden durchdringt. Darauf sollte man einfach vorbereitet sein, damit man nicht zu schnell frustriert ist.

Etwas allgemeines zu den Lehrenden kann ich wirklich nicht sagen. Allgemein war ich nicht wirklich zufrieden, es gab aber ein paar seltene wirklich wirklich gute Lehrende. Wenn Ihr Euch um die Kurswahl kümmert, schaut Euch unbedingt an, wer doziert. Falls Ihr wollt könnt Ihr mich auch gern um Rat bitten. Ich helfe da wirklich gern. Denn die Notengebung dort ist deutlich weniger transparent als hier in Marburg. Es gibt unter anderem Noten für mündliche Mitarbeit, die (in meinem Fall) nie zwischen Lehrenden und Studierenden besprochen wurde. Am Ende des Semesters hatte man einfach eine Note. Deshalb ist es wichtig bei Lehrenden unterzukommen, die entweder einfach nett sind und jedem gute mündliche Noten geben, oder es wenigstens transparent vermitteln. Wie gesagt, ich helfe da gern weiter.

Allgemein muss ich sagen, dass sich meine Toleranz für Frustration durch die Uni in Santiago enorm gesteigert hat. In Sachen Transparenz, Organisation und Qualität der Kurse lässt sich leider sehr viel kritisieren. Auf diese Frustration sollte man vorbereitet sein, dann geht es. Ich empfehle (nicht nur deshalb) ein ganzes Jahr zu gehen. So hat man ein Semester Chaos und ein zweites in dem man sich an das Chaos gewöhnt hat und gelernt hat damit umzugehen. Da ist dann mehr Platz für Spaß und weniger Stress. Außerdem knüpft man weitaus engere Kontakte innerhalb von 10 Monaten als innerhalb von 5.

Egal wie stressig, frustrierend und anders es war dort zu studieren, ich hatte eines der besten Jahre meines Lebens. Nicht, weil die Uni toll ist oder das Studium bereichernd war, sondern weil man während eines solchen Jahres wächst, Klarheit bekommt, Erfahrungen sammelt. Man lernt außerdem sein eigenes Zuhause zu schätzen, während gleichzeitig ein neues Zuhause entsteht. Ich empfehle es wirklich aus ganzem Herzen, sich 10 Monate in Galicien zu nehmen und dort als Erasmus StudentIn zu leben.

Wie bereits gesagt bin ich für jede Art von Fragen erreichbar:

moral@students.uni-marburg.de

Viel Erfolg und Spaß!